Editorial

*Liebe Leser*innen!*

passend zum Start des Sommers haben wir entschieden den Schwerpunkt dieser FORUM Ausgabe rund um das Thema Ferien zu gestalten. Die Ferienzeit bietet unterschiedliche Möglichkeiten an Angeboten, schafft Freiräume und Raum für neue Eindrücke und Begegnungen. Für sehr viele Kinder und Jugendliche sind Ferien eine wichtige Zeit um sich zu erholen und weniger Verpflichtungen nachkommen zu müssen. Einige junge Menschen fahren regelmäßig in den Ferien in Urlaub, ob mit Familie, Freund*innen oder über Reiseangebote der Kinder- und Jugendarbeit: Verreisen ist für viele Menschen etwas Besonderes und wird oft mit positiven Erinnerungen verknüpft.

Erfahrungsgemäß gibt es ebenso viele Kinder, die ihre Ferien zu Hause, in den OKJA-Einrichtungen oder Ferienangeboten verbringen. Dabei gilt im Blick zu behalten, dass Reisen können ein Privileg – und somit nicht für alle zugänglich – ist. Ein mögliches Ausschlusskriterien können finanzielle Ressourcen, ein passender Aufenthaltstitel, oder fehlende Barrierefreiheit sein.

Um so wichtiger sind die Ferienangebote der Kinder- und Jugendarbeit, des Jugenderholungswerks, des Landesjugendrings, die Zeltlager und Tagesausflüge, die für Alle Kinder zugänglich sein wollen und deren Nutzung mit geringen finanziellen Mitteln möglich ist. Apropo Ressourcen: die Bereitstellung von Ferienfreizeiten benötigt einen enormen personellen Aufwand, sowohl zeitlich, als auch in der fachlichen pädagogischen Begleitung. Dies gilt es in der finanziellen und personellen Ausstattung strukturell einzuplanen.

Ein weiterer Aspekt von Ferien ist, dass auch der Regelbetrieb in OKJA-Einrichtungen in den Ferienmodus schaltet. Die Nutzer*innen und Fachkräfte haben mehr Zeit, wodurch andere Angebote und Auseinandersetzungen in der Gruppe möglich werden. Erfahrungsgemäß wird ein intensiveres Beschäftigen mit bestimmten Themen gerne in die Ferienzeit gelegt, weil da mehr Raum ist. Gleichzeitig bleibt die Ressourcenfrage auch hier offen, wie wir es als Fachkräfte schaffen können, die wichtigen gemeinsamen Erfahrungen, Prozesse, Erkenntnisse aus den Ferienzeiten mit in den trubeligen Alltag zu nehmen und dort weiterzuführen.

Zum Schwerpunkt dieser Ausgabe hat Manuel Essberger mit 21 verschiedenen Bauspiel- und Abenteuerspielplätzen über ihre Erfahrungen zu Reisen in der OKJA gesprochen. In dem Text *Hamburger Bauis auf Reisen – Teil 1* finden die verschiedenen Perspektiven Platz.

Wolfgang Ilg berichtet in seinem Text *Ferienerlebnisse sichtbar machen: Ergebnisse aus der Evaluation von Freizeiten* über die Möglichkeit der Evaluation von Ferienreisen mit einem online-Tool und stellt einige der Ergebnisse vor. Daran anschließend schreibt Heike Roth in dem Text *Praxisbeispiel Camp-Evaluation des Vereins Hamburger Sommerschule* über die praktische Erfahrung der Auswertung in der Hamburger Sommerschule

Andrea Holtel gibt in ihrem Beitrag *Offene Kinder- und Jugendarbeit, wo andere Urlaub machen* einen Einblick wie sich die OKJA auf der Insel Norderney gestaltet und auch welche Herausforderungen Teil der Arbeit sind.

Stefan Baumann und Philip Haug thematisieren in ihrem Text *Niedrigschwelligkeit und inklusive Ansätze in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am Beispiel zweier Jugendtreffs* wie sie den Prozess innerhalb ihres Trägers zu inklusiven Ansätzen gestalten und wie auch im Ferienprogramm mit Hilfe einfacher Methoden, Barrieren verringert werden können.

Neben dem Schwerpunkt dieser Ausgabe, gibt es weitere Texte zu spannenden Themen.

Das „Tu was, Hamburg!“ Bündnis ist in dieser Ausgabe zweimal vertreten und berichtet in dem Text *„Tu was, Hamburg!“ – Kinder- und Jugendhilfegipfel II* über die Veranstaltung des zweiten Gipfels der am 4.4.25 in Hamburg stattgefunden hat und stellt im Beitrag *Kinder- und Jugendhilfe kann nicht neutral sein – sie muss sich positionieren! Zum Neutralitätsgebot als Disziplinierungsinstrument* die am 4.4. verabschiedete Erklärung zum vermeintlichen Neutralitätsgebot vor.

Außerdem mit dabei sind Dr. Elke Alsago und Dr. Nikolaus Meyer mit dem Beitrag *Gewalt, Fachkräftemangel und institutionelle Transformation* in dem neue Erkenntnisse einer Online-Befragung zum Thema Gewalterfahrungen vorgestellt werden.

Wir wünschen allen Leser*innen mit diesen und weiteren Texten viel Spaß, anregende Impulse in der Auseinandersetzung und eine erholsame Sommerzeit.

Fabienne von Hohenthal, Anja Post-Martens,
Vera Koritensky sowie Esther Brandt, die von nun an wieder fester Bestandteil des Teams ist.